

869.000 Liter Bier für



Querpässe

VON GEORG FRAISL



Vorbei. Und das ist gut so. Die große Leere hat um sich gegriffen. Die Akkus hatten in den vergangenen Tagen ja nur noch geblinkt. Bei allen.

Wenn selbst der so wortgewandte Hansi Müller, der Anfang der 90er für Ernst Happels FC Swarovski Tirol mit Tricks und kristallklaren Interviews glänzte, sich vor einem Mikrofon derart arg verdrібelt, dann ist es wirklich Zeit aufzuhören.

Meilen wieder auf den Autobahnen stauen.

Sie werden statt Freunde zu Gast wieder zu viele Ausländer im Land haben.

Sie werden den gigantischen Umsatz der WM vergessen und wieder über den Anstieg der Mehrwertsteuer klagen.

Sie werden den Semifinal-Ärger auf die Azzurri hinunterschlucken und wieder von einer Pizza mit allem in „bellahh Itahhlia“ träumen.

Sie werden auf der Fahrt

Jetzt ist Zeit, dass sich nix mehr dreht

Hansi hatte vor dem Match um Platz 3 in einer Mittagssendung im ZDF den FIFA-Präsidenten „Blatt Sepper“ genannt.

Es waren – zugegeben – ein bissl viele Interviews, ein bissl viel Fußball und ein bissl viel Party im vergangenen Monat.

Zeit, dass sich nix mehr dreht. Die Welt hat eine Pause nötig. Dringend.

Und Deutschland auch. Die Straßen der Innenstädte werden vom Party-Müll befreit werden, die Public-Viewing-Plätze geräumt, die stinkenden Container-Toiletten entsorgt, die Stadien geputzt, die Autofähnen eingekrollt. Das Land kann wieder das werden, was es vor dieser WM gewesen ist.

Die Deutschen werden sich statt vor den gigantischen Vidiwalls der Fan-

dorthin, beim Bezahlen der Autobahn-Vignette, das Wort „Ösi“ wieder entdecken.

Sie werden ihre Schimpflieder auf Holland weitergröhlen – im sogenannten 13. WM-Stadion: Am Ballermann auf Mallorca.

Sie werden nun doch die Muse finden, so richtig über Jan Ullrich herzufallen.

UND: Sie werden endlich wieder mehr Zeit haben, Papst zu sein.

Obwohl... sich die Nation diesbezüglich ja schon in den letzten WM-Tagen „eingearbeitet“ hat. Sie wurden nämlich fast heilig gesprochen, die deutschen Helden. Der Kliroslav Mose, Pucas Lodolski, Klürgen Jinsmann, Banz Freckenbauer... Äh... Schluss, aus, fertig.

Die WM mit der größten Begeisterung aller Zeiten war auch organisatorisch eine absolute Ausnahmeveranstaltung. Von den Fans bis zu den Mannschaften – das Organisationskomitee war gefordert



◀ Bier, Bier und nochmals Bier – alleine beim VIP-Catering flossen 869.000 Liter – in den deutschen Gastgärten natürlich noch viel mehr...

Die beste Fußball-Weltmeisterschaft aller Zeiten, was die flächendeckende Begeisterung im Austragungsland betrifft, ist also nun vorbei. Da hat Deutschland 2006 wirklich alles andere davor deutlich in den Schatten gestellt. Dass ein Ereignis solcher Größenordnung aber schon langsam auch an seine organisatorischen Grenzen stößt, beweisen Zahlen, Daten und Fakten des Organisationskomitees, dem bei Einnahmen von 450 Millionen letztlich 20 Millionen Euro Reingewinn aus den letzten vier Wochen und dem Fan-Auflauf im eigenen Land bleiben. Zu Beginn wurde nur eine WM ohne Gewinn und Verlust erwartet. So kann man also schon einmal positiv resümieren. Wir haben die beeindruckendsten Zahlen für Sie zusammengefasst:

● Alle 64 Spiele ausverkauft, 99 Prozent Stadionauslastung – Traumzahlen für das

Organisationskomitee. In den Verkaufsphasen gab es mehr als unfassbare 15 Millionen Anträge auf Tickets – so etwas muss erst einmal bewältigt werden!

● Die „Hausaufgabe“ der Turnierorganisation: 70 angemietete Trainingsplätze, 1500 absolvierte Trainingseinheiten, 64.000 Reisekilometer für die Teams zwischen Mannschaftsquartieren und Spielorten. Weitere atemberaubende Zahlen zu den Trainings der verschiedenen Mannschaften: Bei den insgesamt 46 öffentlichen Trainings waren 225.000 Zuschauer vor Ort mit dabei. Die Nummer eins in der Trainings-Hitparade: Die deutsche Elf wollten in Düsseldorf bei einer Einheit gleich 42.000 Fans beobachten.

● In den Stadien 96 Hektar verlegter Rasen, 14.000 Quadratmeter Kunststoffrasen für die Spielfeldumrandung